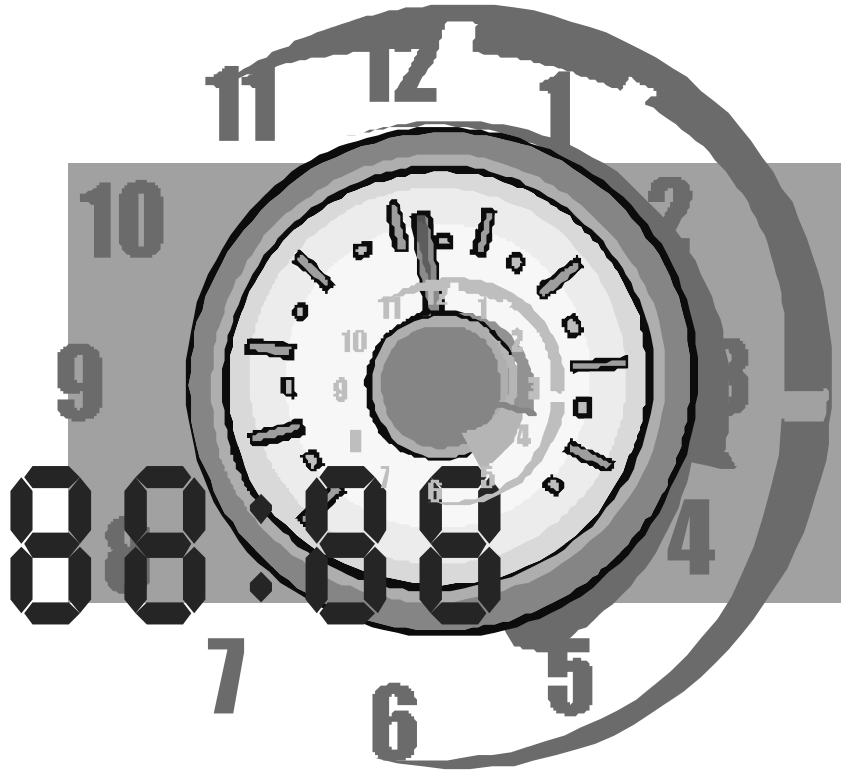


»Alles hat seine Zeit«

Familiengottesdienst zum Schulanfang über Prediger 3,1-14



»Alles hat seine Zeit«

Familiengottesdienst zum Schulanfang 2007

Prediger 3,1-14

Einstieg: Schätzspiel (drei Personen kommen nach vorne, setzen sich und müssen nach dem geschätzten Ablauf von 60 Sekunden aufstehen. Wie groß ist die Abweichung von der tatsächlich abgelaufenen Zeit.

Wer sich in einer Minute nur um eine Sekunde vertut, liegt nach einer Stunde aber schon um eine Minute falsch, das sind am Tag 24 Minuten und auf ein Jahr gesehen, liegt man doch tatsächlich schon um 6 Tage daneben. Und das macht nach 60 Jahren immerhin schon ein ganzes Jahr aus.

Die gefühlte Zeit ist nicht immer die gemessene.

Beispiel Verhältnis Ferien und Schulzeit: Was schätzt ihr, wie viele schulfreie Tage hat ein Schuljahr? Richtige Antwort: 180, dann bleiben für die Schule noch 185 Tage übrig. Dann könnte man ja auch fast sagen das Schüler-Dasein besteht aus freien Tagen, Ferien und zwischendrin ein bisschen Schule. Warum dann nicht aber noch mehr Leute Lehrer werden wollen, weiß ich tatsächlich nicht.

Aber wir merken, dass alles seine Zeit haben muss. Angestrengt lernen und wieder ausruhen, Hausaufgaben und Spaß haben, Schule und Ferien. Ähnlich hat es auch der Prediger gesehen, als er folgende Sätze aufgeschrieben hat.

Prediger 3,1-14 (Neues Leben Übersetzung)

1 Alles hat seine Zeit, alles auf dieser Welt hat seine ihm gesetzte Frist: 2 Geboren werden hat seine Zeit, wie auch das Sterben. Pflanzen hat seine Zeit, wie auch das Ausreißen des Gepflanzten. 3 Töten hat seine Zeit, wie auch das Heilen. Niederreißen hat seine Zeit, wie auch das Aufbauen. 4 Weinen hat seine Zeit, wie auch das Lachen. Klagen hat seine Zeit,

wie auch das Tanzen. 5 Steine zerstreuen hat seine Zeit, wie auch das Sammeln von Steinen. Umarmen hat seine Zeit, wie auch das Loslassen. 6 Suchen hat seine Zeit, wie auch das Verlieren. Behalten hat seine Zeit, wie auch das Wegwerfen. 7 Zerreißen hat seine Zeit, wie auch das Flicken. Schweigen hat seine Zeit, wie auch das Reden. 8 Lieben hat seine Zeit, wie auch das Hassen. Krieg hat seine Zeit, wie auch der Frieden. 9 Was also hat der Mensch davon, dass er sich abmüht? 10 Ich habe mir die Arbeit angesehen, die Gott den Menschen gegeben hat, damit sie sich damit plagen. 11 Gott hat allem auf dieser Welt schon im Voraus seine Zeit bestimmt, er hat sogar die Ewigkeit in die Herzen der Menschen gelegt. Aber sie sind nicht in der Lage, das Ausmaß des Wirkens Gottes zu erkennen; sie durchschauen weder, wo es beginnt, noch, wo es endet. 12 Von dem her wurde mir klar, dass es das Beste für den Menschen ist, sich zu freuen und das zu genießen, was er hat. 13 Denn es ist ein Geschenk Gottes, wenn jemand isst und trinkt und sich über die Früchte seiner Arbeit freuen kann. 14 Mir ist auch klar geworden, dass alles, was Gott tut, endgültig ist: Nichts kann hinzugefügt und nichts kann weggenommen werden. Gott handelt so, damit die Menschen Ehrfurcht vor ihm haben.

1. Der Zeit-Manager

Zeit ist schon etwas sehr wertvolles. Jede Minute erlebe ich nur ein einziges Mal, dann ist sie schon weg. Kein einziger Mensch kann Zeit ansparen, wenn er sie übrig hat, um dann davon zu leben, wenn es eng wird. Keiner kann die Zeit beschleunigen, dass sie schneller vergeht. Aber auch keiner kann auch nur für einen Moment die Zeit anhalten, weil dieser Augenblick unvergänglich sein soll. Sicher, wir können die Uhr umstellen von Sommer- auf Winterzeit. Aber das ist der Zeit völlig egal, ob wir nun eine Stunde früher oder später aufstehen, sie bewegt sich immer im gleichen Rhythmus.

Um zu lernen, die Zeit richtig einzuteilen, besuchen manche Leute Zeitmanagement-Seminare. Die können auch sehr sinnvoll sein, um die Zeit, die man zur Verfügung hat auch gut zu planen. Aber das Wort selber führt schon gewaltig in die Irre. Zeit managen. Das geht nicht. Ich

kann die Zeit nicht vermehren, beschleunigen, wegnehmen. Die Zeit vergeht völlig unbeeindruckt von jedem Manager für alle gleich. Die Zeitmanager können nur managen, was in dieser vorhandenen und vergehenden Zeit getan wird. Wir können die Zeit sinnvoll nutzen oder sie einfach verstreichen lassen. Die Zeit selber aber bleibt unverfügbar und steht jedem im gleichen Maß zur Verfügung. Der größte Chef und das kleinste Kind haben alle dieselbe Zeit: 24 Stunden an einem Tag.

Und bei allem Zeitmanagen können wir lange nicht alles planen, was wir in unserer Zeit alles erleben werden. Davon spricht dieser Prediger. Wir können nicht bestimmen, wann wir geboren werden. Keiner kennt den Tag und die Stunde seines Todes. Wir wissen nicht, wann es das Wetter zulässt, dass etwas gepflanzt werden kann und keiner weiß, ob das Gepflanzte nicht vertrocknet und wieder ausgerissen werden muss. Wir haben in so vielen wichtigen Dingen so wenig Einfluss, wie etwas werden wird, dass man richtig Angst davor bekommen könnte. Der Prediger beschreibt hier in vierzehn Gegenüberstellungen, wie das Leben immer zwischen zwei Polen hin- und herpendelt. Lachen und weinen, geboren werden und sterben, suchen und verlieren, umarmen und loslassen wechseln sich im Verlauf eines Lebens immer wieder ab.

Wahrscheinlich kennen wir alle genügend Beispiele aus der einen oder anderen Seite und wissen sehr gut, wie wenig wir diese Dinge beeinflussen können. Vor lauter Angst, dass nach einer schönen Phase bestimmt wieder eine traurige kommt, können wir das Schöne schon gar nicht mehr genießen. Vor lauter Angst vor der nächsten Krankheit, können wir unsere Gesundheit verlieren. Es kann so frustrierend sein, dass die Zeiten des Glücks immer wieder zu Ende gehen. Wir sitzen wie in einem Flugzeug und können nicht aussteigen ob wir jetzt bei blauem Himmel fliegen und die Sonne strahlt oder ob wir durch die dicke Nebelsuppe müssen und von Turbulenzen ganz schön durchgeschüttelt werden. Wir kommen nicht raus.

Da bin ich diesem Prediger aber sehr dankbar, dass er uns darauf hinweist, wer tatsächlich der Herr der Zeit ist (Vers 11): *»Gott hat allem auf dieser Welt schon im Voraus seine Zeit bestimmt.«* Aus diesem Grund ist es in unserem Leben ganz grundlegend wichtig, welche Beziehung ich zu diesem Gott, dem König und Manager der Zeit, habe.

2. Das Uhr-Vertrauen

Ich erinnere mich noch sehr lebendig an einen Streich, der uns während des Studiums in Bad Liebenzell gespielt worden war. Ein paar Studenten hatten damals die Weckmusik um einige Stunden vorverlegt und den ganzen Stock damit aus den Federn geholt. Aber neben denen, die lautstark über die Ruhestörung mitten in der Nacht protestierten, denen die nichts gehört haben und einfach weitergeschlafen haben, gab es auch welche, die sich brav auf den Weg zur Dusche gemacht haben. Nachts um halb drei! Als sie dann über den Streich aufgeklärt wurden, war ihr »Uhr-Vertrauen« in die Kommilitonen wirklich schwer gestört.

Die Kinder haben vorhin dieses Lied gesungen »Wer auf Gott vertraut, hat schon gewonnen«. Es hieß auch »wenn ich traurig bin, kann ich zu ihm kommen«, ebenso wenn ich einsam oder lustig bin. Wer Gott vertraut, hat den Jackpot längst geknackt. Es stark, was in diesem Lied alles drin steckt. Wer mit diesen Wechselfällen des Lebens mit den vielen Pendelschlägen nach links und rechts nicht frustriert werden will, braucht den Kontakt zu Gott. Es ist so wichtig, dass wir Gott, dem Herrn und Manager der Zeit vertrauen, um das kontrastreiche Leben dennoch genießen zu können.

Der Prediger schreibt es toll auf (Verse 12-13): *»Von dem her wurde mir klar, dass es das Beste für den Menschen ist, sich zu freuen und das zu genießen, was er hat. 13 Denn es ist ein Geschenk Gottes, wenn jemand isst und trinkt und sich über die Früchte seiner Arbeit freuen kann.«*

Es gibt trotz dieser Kontraste die Einladung, das Leben zu genießen und sich an den Früchten der Arbeit zu freuen, auch wenn sie mühevoll und anstrengend ist. Wir können Gott vertrauen, weil er es ist, der unser Leben füllt. Er ist es, der uns unendlich liebt und alles, was er in unser Leben hineinlegt kommt aus seiner Liebe heraus. Bei dem was Jesus für uns persönlich investiert hat, ist es für alle Zeit klar, dass dieser Gott Liebe in Person ist und bei ihm Liebe überfließt.

Das ist so eine große Erleichterung, dass wir uns in jeder Situation an diesen liebenden Gott wenden können, dass wir vor der Zukunft keine

Angst zu haben brauchen. Sicher werden auf die Schüler bestimmt auch mal schlechte Noten zukommen. Aber keiner braucht davor Angst zu haben, weil Gott genau weiß, wie es trotzdem weiter gehen kann. Sicher werden die Eltern auch ihren Frust erleben, wenn der eine oder andere Stoff einfach nicht in den Kopf des Sprösslings will. Aber Gott weiß genau, was die Kinder wissen müssen, um im Leben klar zu kommen. Nie in meinem Leben, auch nicht einen einzigen Tag lang, hab ich Chemie kopiert. Und ich finde es so entspannend, dass die Chemie auch ohne mich funktioniert und glücklich ist. Gott liebt mich trotz meiner einzigartig großer Chemielücken. Ich liebe den Kuss meiner Frau auch ohne zu wissen, wie dabei die Chemikalien Serotonin, Oxitocin, Vasopressin die Nerven stimulieren.

Auch für die Lehrer wird es ein Jahr werden, dass beides beinhalten wird: Erfolg mit der Klasse und Frust in der Klasse. Aber in jedem Fall könnt ihr Gott darin einbeziehen und voller Vertrauen in ihn euren Beruf erleben, weil Gott euch darin gebrauchen möchte.

Wir alle hier können bei allem was Gott in unser Leben hineinlegt, wissen, es hat mit seiner Liebe zu tun. Ob er sich nun gerade auf der fröhlichen oder der traurigen Seite bedient, womit er unser Leben füllt, es kommt von ihm. Er will dass wir uns immer ehrfurchtsvoll und vertrauensvoll an ihn wenden, ihn mit einbeziehen und ihn dabei erleben. Alles hat seine Zeit, aber in allem ist es Gott, der bleibt. Er ist der Konstante, der Stabile und Zuverlässige - ihm gehört unser »Uhr-Vertrauen«, dass er weiß, wann und was richtig und gut ist.

Den Deutsch-Schülern möchte ich nun nur noch auf den Weg geben, dass sie bitte Ur-Vertrauen ohne »h« schreiben sollen. Nur Pastoren dürfen sich die andere Variante erlauben.

FeG Kandern

Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel.und AB: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de